



Litteris et amicis
Thurgauischer Ärzteverein
WERTHBÜHLIA

**Protokoll der 1203. Sitzung der Werthbühlia
vom 03. Mai 2012 im Rathaus Weinfelden**

17.15 eröffnet Präsident Stefan Duewell die 1203. Sitzung und begrüsst die Mitglieder und Gäste der Werthbühlia im Rathaus Weinfelden.

Es werden die Voraussetzungen für die Aufnahme von Neumitgliedern behandelt und folgendes beschlossen: Ein Interessent/eine Interessentin soll mindestens 2 Mal an einer Sitzung der Werthbühlia teilnehmen. Bei der 3. Teilnahme Sitzung erfolgt die Aufnahme. Potentielle Neumitglieder oder Interessierte sollen einem Vorstandsmitglied als Vorschlag gemeldet werden, so dass eine Einladung durch den Präsidenten erfolgen kann.

Infolge einer Anfrage zum Auflegen von Broschüren wurde beschlossen, dass nicht-kommerzielle Broschüren, die einen Zusammenhang zur Medizin haben, aufgelegt werden können.

Jörg Vollenweider tritt als Kassier zurück. Marc Röst aus Uttwil hat sich bereit erklärt, das Amt zu übernehmen und wurde einstimmig gewählt. Die offizielle Verabschiedung bzw. Begrüssung findet anlässlich der nächsten Sitzung statt.

Vortrag von Herr Dr. Roger Gonzenbach

Herr Dr. Gonzenbach war von 1962 bis 1988 Chefarzt der Chirurgischen Klinik am Kantonsspital Frauenfeld. Heute hält er für uns eine Autorenlesung aus einem seiner Bücher zur Medizingeschichte des Kantons Thurgau.

Das Restaurant „zum Trauben“, wo nach der Lesung das Nachtessen stattfindet, ist für Herrn Dr. Gonzenbach ein besonders geschichtsträchtiger Ort, tagten doch dort seine Fast-Namensvettern, die Junker von Gonzenbach, vor rund 300 Jahren im Untertanenland Thurgau. Bereits 1783 beklagte sich ein damaliger Arzt aus Diessenhofen, dass „die Landschaft Thurgow“ nicht einmal eine Medizinalverordnung habe, geschweige denn ein Spital oder eine Stiftung für arme Leute. Damals gab es noch keine Aerzte, sondern nur die „niedere Chirurgie“ der Bader und Barbieri, die z.B. in der Stadt Zürich zur Zunft der Schmiede gehörten. Auch wurden im 19. Jahrhundert Verordnungen zur Vermeidung von Seuchen beim Vieh erlassen, nichts aber war vorhanden für „die Unterthanen“, obwohl es 1799 bereits 11 Aerzte im Bezirk Tobel habe, deren Qualifikation, geschweige denn akademisches Wissen, sehr fragwürdig sei....

So ging es im lockeren Reigen weiter, über die Diphtherie-Epidemie 1870, den 1. Krankentransport mit dem Kalberwagen 1876 bzw. 1878 über den ersten Krankentransport von Eschlikon aus mit einem modernen Pferde-Krankenwagen. 1896 wurde der erste Verletzte, er hatte sich versehentlich mit einem herumliegenden Revolver in die Brust geschossen, mit dem Zug ins Spital Münsterlingen gefahren. Was mit ihm auf dem leeren Bahnhof Münsterlingen geschah, ist leider nicht mehr überliefert.

Erst das Automobil brachte die Wende: 1914 kaufte Münsterlingen einen Krankentransport-Wagen. Einen Saurer für damals 17'500 Franken!

Bereits 1897, ein Jahr nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen, richtete ein Kaufmann in Kreuzlingen das erste Röntgengerät in seinem Keller ein. Wenn man sich vor Augen führt, dass Frauenfeld erst 1905 ein elektrisches Netz aufbaute, das Spital in Frauenfeld sich allerdings erst 1914 anschloss. Zur gleichen Zeit richtete ein Physiklehrer an der Kantonsschule Frauenfeld ein Röntgenkabinett ein, welches auch vom Spital benutzt werden konnte.

Elias Haffter war der erste Spitalarzt von Frauenfeld . In diesem Zusammenhang erzählte Dr. Gonzenbach schmunzelnd, dass bereits in den Anfängen der Spitalzeit die Regierung ein gewichtiges Sagen hatte. Spitaleinweisungen waren damals ein politischer Entscheid, wurde der Patient ja in erster Linie zur Verpflegung, also aus sozialer Indikation, eingewiesen. Zu Zeiten Haffters herrschte Armut, Leid und Kummer und immer wieder die Tuberkulose. Erst 1948 stand eine Therapie zur Verfügung. So musste auch Ella Oettli, die spätere Frau von Dr. Gonzenbach, 1947 wegen einer Tbc zur mehrmonatigen Kur, gefolgt von weiteren Kuren 1954 und 1961.

Zurück zu humorvollen Geschichten aus dem Spital: 1940 stand das erste Telefon in 2 Spitalzimmern zur Verfügung, wohlgemerkt nur den Männern. 1948 wurde das Spital modern und errichtete gleich 4 Leitungen vom Amt zum Spital - lange Gespräche, lange Geschichten: Herr Dr. Gonzenbach hätte noch manche Anekdote zu erzählen – doch wie die Telefonistin damals im Spital, zog auch er nach einem anregenden Abend „den Stöpsel“ raus!

Anschliessend an die Lesung konnten die Teilnehmer im Restaurant zum Trauben ein gutes Essen und einen geselligen Abend geniessen.